

Konzeption

Kinderkrippe

Zauberwald

Träger: Samtgemeinde Ostheide

Konzeption Krippe Zauberwald

1. Rahmenbedingungen

- Träger und Anschrift
- Lage und Umfeld
- Das Team
- Öffnungszeiten und Schließzeiten
- Kapazitäten
- Räumliche Gestaltung

2. Unser Grundgedanke und das Bild vom Kind

3. Die pädagogische Arbeit

3.1 Was uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig ist

3.2 Der Bildungsauftrag in unserer Krippe

3.2.1 Bildungsziele in Lernbereichen in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan

- Rituale und Regeln
- Was bedeutet Spielen?
- Beobachtung und Dokumentation

4.. Tagesablauf

5. Eingewöhnung

6. Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten

7. Krankheit eines Kindes

8. Startpaket Krippe

9. Rechtliche Grundlagen

10. Kinderschutzauftrag

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger und Anschrift

Der Träger der Kinderkrippe „Zauberwald“ ist die Samtgemeinde Ostheide in Barendorf.

Anschrift: Samtgemeinde Ostheide
Schulstraße 2
21397 Barendorf

Anschrift der Kinderkrippe:

Kinderkrippe Zauberwald
Lüneburger Landstraße 10
21398 Neetze
Tel.: 05850/9726560

1.2 Lage und Umfeld

Die Kinderkrippe Zauberwald liegt sehr zentral in der Gemeinde Neetze und befindet sich im westlichen Flügel der ehemaligen Jugendbildungs- und Freizeitstätte Neetze. Neben der Einrichtung befindet sich die evangelische Kirche Neetze. Durch die zentrale Lage der Kinderkrippe ist es uns möglich, fußläufig sowohl Wald, Spielplätze als auch Einkaufsmöglichkeiten zu erreichen.

1.3 Das Team

Das Team der Kinderkrippe Zauberwald besteht aus drei pädagogischen Fachkräften.

Leitung: Jördis Sieben

1.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kernöffnungszeit: **08:00 Uhr bis 14:00 Uhr**

Frühdienst: **07:00 Uhr bis 08:00 Uhr**

Spätdienst: **14:00 Uhr bis 15:00 Uhr**

Wir schließen unsere Kinderkrippe während der Sommerferien für drei Wochen, dies wird innerhalb der Samtgemeinde Ostheide immer mit allen Kitas abgesprochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr (bis zu 5 Tage). Des Weiteren gelten die gesetzlich geregelten Feiertage, ebenso ist der Freitag nach Himmelfahrt ein Schließtag.

Zudem kann die Kinderkrippe an bis zu 3 Studientagen, sowie an einem Betriebsausflug geschlossen werden.

1.5 Kapazitäten

Die Einrichtung verfügt über eine Gruppe mit 15 Plätzen.

1.6 Räumliche Gestaltung

Die ca. 180 qm großen Räumlichkeiten der Kinderkrippe liegen im westlichen Flügel der alten Jugendbildungsstätte Neetze. Die Einrichtung verfügt über große offene Flure, einen Waschraum, einen Essensraum, einen Gruppenraum und einen Schlafrum, der zusätzlich als Bewegungsraum genutzt werden kann. Zudem geben die Räumlichkeiten genug Lagerplatz in 2 Abstell-/Materialräumen her. Für die Mitarbeiterinnen stehen ein Büro und ein Besprechungsraum zur Verfügung.

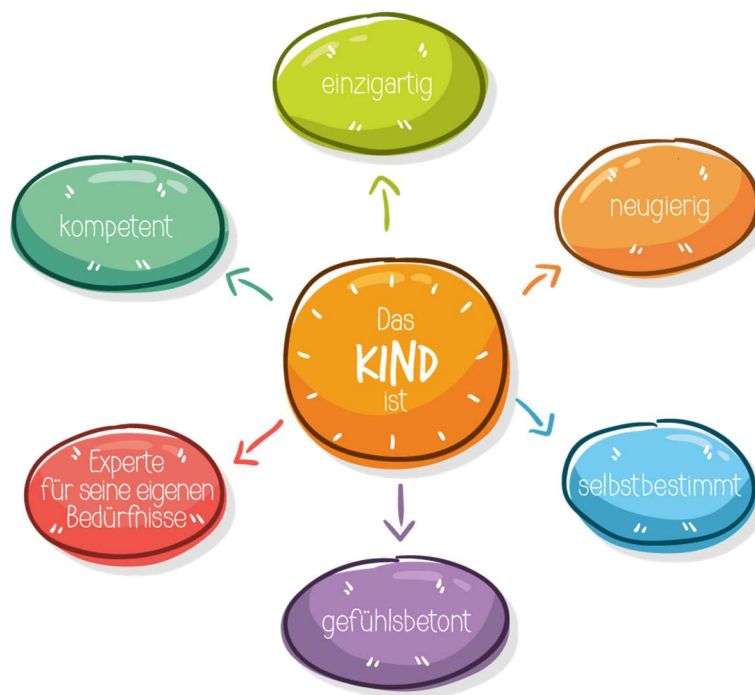
Der Gruppenraum:

Da die Kinder in ihrem Alltag mit dem Spielzeug schon so vielen farblichen Reizüberflutungen ausgesetzt sind, legen wir Wert auf ein natürliches und ruhiges Farbkonzept in der Einrichtung. Dies wird von hellen und sanften Tönen unterstützt. In dem ca. 50 Quadratmeter großen Gruppenraum finden die Kinder viele Anregungen, die ihre Entwicklung fördern.

2. Unser Grundgedanke und das Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe Zauberwald sollen sich die Kinder und ihre Familien wohlfühlen. Aus diesem Grund arbeiten wir bedürfnisorientiert und legen großen Wert auf eine gute Bindungsarbeit. Denn nur, wenn sich ein Kind sicher und wohl fühlt, kann es seine Welt erkunden und sich frei entfalten.

Die Krippe Zauberwald verfolgt die Philosophie des einzigartigen Kindes. Jedes Kind ist ein Individuum und hat eine eigene Persönlichkeit. Es liegt an uns „Großen“, diese Individualität und Persönlichkeit wahrzunehmen und zu stärken. Und dabei der Selbstbestimmung einen großen Raum zu bieten.



Damit das Kind lernen kann muss es sich wohlfühlen, um neugierig sein und seine Umwelt erforschen zu können. Dafür bieten wir den Kindern die Sicherheit und schaffen immer wieder neue Reize. Dabei zu beachten ist, dass Kinder von ihren Vorbildern lernen. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen helfen Dinge selbst zu tun und ihnen die Freiheiten bieten, sich immer wieder ausprobieren zu können. **Die Kinder werden in ihre Einzigartigkeit geachtet und gewürdigt.**

Wir unterstützen die Vielfalt eines jeden Familienmodells und jeder Kultur. Die verschiedenen Lebensweisen und Umfeld der Familien sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns

3. Die pädagogische Arbeit

Damit eine gute pädagogische Arbeit stattfinden kann, möchten wir folgende Werte und Regeln, die uns besonders wichtig sind, mit den Kindern leben und unseren Mitmenschen, sowohl Kindern als auch Erwachsenen, mit diesen Werten begegnen:

Werte:

- Achtsamkeit
- Ehrlichkeit
- Fairness
- Authentizität
- Respekt
- Wertschätzung
- Mitgefühl
- Freundlichkeit

Warum sind Regeln und Rahmen für Kinder wichtig?

Regeln die angemessen und eindeutig sind helfen dem Kind sich zu orientieren und bieten dem Kind Sicherheit, was sich wiederum im Verhalten widerspiegelt.

Außerdem tragen Regeln dazu bei ein harmonisches Miteinander in einer Gemeinschaft zu erreichen, um sich in ihrer Umwelt entfalten zu können.

- Manche Regeln werden mit den Kindern vereinbart, manche Regeln werden mit den Eltern vereinbart und manche Regeln werden im Team vereinbart.
- Regeln gelten für ALLE verbindlich
- Regeln sind für besondere Situationen anpassbar und können hinterfragt werden

3.1 Was uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig ist

- Selbstständigkeitsförderung und Entdeckung der Selbstwirksamkeit „Hilf mir es selbst zu tun“ - Maria Montessori
- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken.
- Die Kinder sollen in sozial verantwortliches Handeln eingeführt werden, in einer Gemeinschaft leben lernen.
- Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie soll gefördert werden sowie der natürliche Wissensdrang und die Freude am Lernen.
- Verständnis und Förderung von Gleichberechtigung der Kinder in allen Facetten
- Wir achten auf jedes Kind und respektieren die Grenzen eines jeden Kindes
- Altersgerechte Partizipation
- Aufbau von Bindung

3.2 Der Bildungsauftrag in unserer Krippe

Wir orientieren uns am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Daraus gehen für uns wichtige Bildungsziele und das Verständnis der einzelnen Bildungsdimensionen hervor.

3.2.1 Bildungsziele in Lernbereichen in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan

Wahrnehmung

„Was nicht in den Sinnen war, kommt nicht in den Verstand“ (Maria Montessori)

Die sinnliche Wahrnehmung ist der Zugang zur Welt. Sinneserfahrungen gelten als Basis jeglichen Lernens. Über die Sinneskanäle nehmen die Kinder zuerst sich wahr und dann ihre Umwelt. Wahrnehmung ist ein ganzheitlicher und stetiger Prozess, an dem Körper, Gefühle, Erinnerungen und Denken beteiligt sind. Durch die Sinne begegnet das Kind den Dingen und Lebewesen, es kann sie riechen, schmecken, hören, fühlen, anfassen und mit ihnen agieren.

Wahrnehmungskompetenzen werden im Spiel erprobt und erweitert. Diese Wahrnehmungs-, Lern- und Erfahrungsprozesse entfalten sich in den ersten drei

Lebensjahren. Dieses geschieht über das freie Spiel, das Rollenspiel und in altersgerechten Bildungsangeboten.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen sind wichtige Schlüsselkompetenzen und entfalten sich im kindlichen Spiel. Die Entwicklung emotionaler Kompetenzen, Ich-Entwicklung und Soziales Lernen sind eng miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Die emotionale Entwicklung bedeutet den Umgang und die Differenzierung mit Gefühlen wie Freude, Glück, Überraschung, Ärger, Angst und Wut. Diese Gefühle müssen Kinder erst erfahren und können diese noch nicht regulieren. Die soziale Kompetenz ermöglicht es, Gefühle anderer mit einzubeziehen. Dies bedeutet das Miteinander selbstbewusst und einfühlsam zu gestalten. Durch die Interaktion mit anderen Kindern und Bezugspersonen lernen Kinder soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehungen zu anderen Menschen zu gestalten. Ebenso entwickeln sie die Fähigkeit, sich selbst zu erleben, Gefühle wahrzunehmen und sich auszudrücken. Durch einen wertschätzenden und herzlichen Umgang miteinander in der Krippe bieten wir den Kindern einen idealen Rahmen von Vertrauen, Verlässlichkeit und emotionaler Sicherheit.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“ (François Rabelais)

Freude am Lernen hat das Kind ganz von selbst. Kinder möchten ihre Umwelt forschend erkunden, und jede Aktivität des täglichen Lebens unterstützt und fördert dies. Zu den kognitiven Fähigkeiten zählt man nicht nur das menschliche Denken, sondern auch Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft. Kinder lernen Gegenstände, Situationen, Personen und auch sich selbst zu erkennen und einzuordnen. Diese Fähigkeiten eignet sich das Kind im Experimentieren, Bauen, Stapeln, Spielen, Sortieren und Vergleichen an.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Bewegung zählt zu den Grundbedürfnissen und ist wichtig für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes. Um dieses Grundbedürfnis zu stillen bieten wir den Kindern ausreichend Bewegungsangebote an. Sie können ihrem Bewegungsdrang jederzeit nachgehen und diesen auch im Freispiel und auf dem Außengelände ausleben.

Durch das regelmäßige Händewaschen werden die Kinder an Pflegehandlungen herangeführt und bekommen so ihr erstes Hygieneverständnis. Mit intimen Pflegesituationen, wie z.B. dem Wickeln, gehen wir sensibel und mit viel Ruhe um. Jedes Kind bekommt die nötige Zeit, in der es Körperwahrnehmung und Selbstwahrnehmung lernt. Sauberkeitserziehung wird in Absprache mit den Eltern begonnen. Wir achten auch auf die Eigenmotivation der Kinder und greifen deren Interesse am Toilettentraining auf und fördern diese Motivation zusätzlich.

Die Ernährung spielt eine wichtige Rolle bei der körperlichen Entwicklung. Wir achten bei den Kindern auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Die Kinder sollen einen bewussten, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Essen und Trinken erlernen.

Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Sprachentwicklung verläuft individuell und bei jedem Kind anders. Kinder wollen sich von den ersten Lebensmonaten an verständigen. Obwohl die Fähigkeit zum Sprechen angeboren ist, ist der einzige Weg, Sprache und das Sprechen lernen zu können, mit der Interaktion mit anderen Menschen verbunden. **Wir dienen als Sprachvorbilder.** Sie imitieren Laute und die Betonungen der einzelnen Wörter und kommunizieren über Gestik und Mimik mit uns. Die meisten Kinder beginnen mit dem Sprechen ab ein und eineinhalb Jahren, da sie in diesem Alter die Bewegung der benötigten Muskeln zum Sprechen besser kontrollieren können. Die Sprachförderung in der Krippe ist Alltagsorientiert. So wird jede ausgeführte Aktion sprachlich begleitet und auf jegliche Art der Kommunikation wertschätzend und respektvoll eingegangen. Wichtig ist es, mit den Kindern sprichwörtlich auf Augenhöhe herunter zu gehen und sie zum Sprechen zu motivieren. Auch Reime, Lieder und Fingerspiele regen den Spracherwerb an und fördern die Neugier am Sprechen.

Kommunikation ist das Fundament aller sozialen Interaktionen & Beziehungen.

Lebenspraktische Kompetenzen

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt; das verstehe ich.“ –Konfuzius

Kinder im Krippenalter wollen selbstständig werden. Sie wollen anderen Menschen helfen und eigenständig ihren Alltag bewältigen. Sie lernen über Nachahmung und helfen gerne im Alltag selbst mit, wie z.B. beim Wäsche aufhängen, beim Händewaschen, selbstständig essen und vieles mehr. Wir schaffen den Kindern den Raum und geben ihnen die Zeit zum aktiven Handeln, damit die Kinder sich als kompetent und selbstwirksam erfahren können. Diese Erfahrung ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Mathematisches Grundverständnis

Von Geburt an machen Kinder mathematische Grunderfahrungen. Mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und miteinander in Beziehung zu bringen. Ein mathematisches Grundverständnis eignen sich Kinder durch eigenes Experimentieren und Nachdenken an. Es gilt, mit den Kindern zusammen neue Muster, Formen und Mengen zu entdecken und zu benennen. Um dieses im Krippenalltag zu fördern, stehen unseren Kinder Stapelbecher, Steckspiele, Alltagsmaterialien, Naturmaterialien, verschiedene Behälter, z.B. Becher, Schüsseln zum Um- und Befüllen, zur Verfügung. Ebenso machen sie erste Erfahrungen mit Zahlen durch das Abzählen von Gegenständen oder Zählreimen.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ermöglicht es dem Kind, eine kreative Auseinandersetzung mit seinem Lebensumfeld zu entwickeln. Jeder Sinnesbereich soll bei dem Kind im Besonderen angesprochen werden. Das Heranführen an Klänge, Rhythmen, Gesang, Tanz und Stimme wird in den Tagesablauf der Krippe integriert. Den Kindern wird auch das Experimentieren mit Farbe, Kleister, Stiften und anderen Materialien ermöglicht. So machen die Kinder verschiedene sinnliche Erfahrungen und bilden sich ein eigenes Verständnis von Ästhetik. Es geht

hierbei nicht um ein künstlerisches Produkt, sondern um das eigenständige Handeln, um die sinnliche Erfahrung und das Ausdrücken von Empfindungen.

Natur und Lebenswelt

Kinder haben ein großes Interesse an Biologie und Physik zum Anfassen. So setzen sie sich mit Fragen auseinander wie z.B. „Warum fällt alles immer auf den Boden, wenn ich es fallen lasse?“ „Was passiert, wenn ich den Lichtschalter drücke?“ und vieles mehr. Damit unsere Kinder die Umwelt der Krippe erkunden können und so Tiere und Pflanzen kennen lernen, gehen wir regelmäßig spazieren und erkunden unsere Umgebung. Im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit (je nach Jahreszeit), mit Naturmaterialien wie z.B. Kastanien, Zapfen, Eicheln und Steinen zu experimentieren und diese zu erkunden.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz. Die Bildungsarbeit bezüglich dieser Fragen fängt nicht erst an, wenn man einem Kind etwas mit Worten erklären kann. Sie beginnt bereits dort, wo ein Kind Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt für die ihm eigenen Werte erfährt. So wird Vertrauen und Zuversicht vermittelt. Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit Normen und Werten. Kinder unter drei Jahren können Ziele und Regeln ihres Alltags mit aushandeln. Wir sind Vorbilder mit unserer Haltung, unseren Wertmaßstäben, wie z.B. Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Verzeihen. Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen werden bei uns von klein auf gelebt und Kinder lernen, andere Gewohnheiten zu respektieren. Diese Toleranz üben und erwerben sie dann im gemeinsamen Spiel.

Rituale und Regeln

Rituale und Regeln sind wichtige Anhaltspunkte für das Kind. Rituale helfen dem Kind, sich im Alltag zu orientieren und geben Sicherheit und Halt. Die wiederholenden Rituale, wie z.B. das Singen im Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück und Mittagessen und das Schlafen, sorgen für Geborgenheit und vermitteln Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Auch Regeln bieten Beständigkeit, Halt und Orientierung. Sie basieren auf Werten und Normen und agieren als Wegweiser für den Alltag und für das soziale Miteinander. Daraus geht hervor, dass Rituale und Regeln die Gemeinschaft stärken und fördern.

Spiele bedeutet Lernen!

Spiele bedeutet Lernen - man sagt nicht umsonst, dass Kinder „spielerisch“ lernen. Beim Spielen lernen sie die Welt, sich und alle Fähig- und Fertigkeiten kennen:

Die Kinder entwickeln beim Spielen soziale und emotionale Fähigkeiten. Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit an und können gezielter darauf zurückgreifen. Die Kinder trainieren ihren Wortschatz sowie motorische und feinmotorische Fähigkeiten. Die Förderung von Konzentrationsfähigkeit und Geschicklichkeit spielt dabei auch eine große Rolle. Die Freude an Bewegung, Fantasie und Kreativität wird beim Spiel gefördert. Spannungsabbau und Entspannung sind für die Kinder unerlässlich und tragen zur großen Bedeutung des Spiels bei.

Beobachtung und Dokumentation

Die kontinuierliche Beobachtung sowie die Reflektionen im Team und mit den Eltern stellen sicher, dass wir als Erzieher*innen jedes Kind im Blick behalten, hinsichtlich

seiner /ihrer **Persönlichkeit**

seinem/ihrer **allgemeinen Entwicklungsverlauf**

seiner/ihrer **Befindlichkeiten und Bedürfnisse**

seiner/ihrer **Bindungsprozesse**

seiner/ihrer **Kommunikation und Sprachentwicklung**

Hauptsächlich nutzen wir für diese Dokumentation die Entwicklungsschnecke „Die Beobachtungsbögen für Kinder unter 3“ (Kornelia Schlaaf - Kirschner). Ebenso dokumentieren wir durch die Portfolios die Entwicklung der Kinder. Darin wird durch Bilder, Kunstwerke und kleine Texte die Entwicklung sichtbar, sogar die Kinder können so ihre Entwicklung sehen.

Regelmäßig machen wir freie Beobachtungen und gezielte Beobachtungen sowie teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtungen. Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Auswertung und Reflexion der Beobachtungen und beziehen diese in unsere Dokumentation mit ein.

4. Tagesablauf

07:00 Uhr Ankunft Frühdienstkinder

08:00 - 08:20 Uhr Bringzeit der Kinder

08:30 Uhr Morgenkreis

08:45 Uhr gemeinsames Frühstück

09:15 Uhr Zeit für Freispiel, Angebote und Spielen auf dem Außengelände

- Währenddessen: 10:00 Uhr pädagogische Fachkräfte wickeln und begleiten den Toilettengang

10:50 Uhr Aufräumzeit

11:00 Uhr Händewaschen und einen Platz am Tisch einnehmen

11:10 Uhr gemeinsames Mittagessen

11:45 Uhr Mittagsschlaf

12:00 - 13:30 Uhr Mittagsruhe

13:30 - 14:00 Uhr wach werden, wickeln, Abholzeit

14:00 - 15:00 Uhr Spätdienst mit Schmausepause

5. Eingewöhnung und Bedeutung von Bindung

Die Eingewöhnung in der Krippe bedeutet für das Kind und auch für die Eltern den Schritt in eine neue Herausforderung. Der Weg in einen neuen Lebensabschnitt erfordert von Eltern und Kind viel Kraft. Das Kind muss sich erst an die neuen Räumlichkeiten, die Erzieherinnen und auch an die vielen anderen Kinder gewöhnen. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften spielt dabei eine entscheidende Rolle. Darauf basiert eine gute Erziehungspartnerschaft.

Wir gewöhnen angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein. Wir geben dem Kind und auch den Eltern somit die Möglichkeit, behutsam und langsam in die neue Situation hineinzuwachsen.

Schritt 1: Die ersten Tage kommt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson für etwa eine Stunde pro Tag

Schritt 2: Anschließend erfolgt der erste Trennungsversuch für ca. 5-10 Minuten. Je nach Reaktion des Kindes wird danach über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Eine klar kommunizierte Verabschiedung ist erforderlich für einen gelingenden Trennungsversuch.

Schritt 3: Wenn das Kind sich sicher und wohl in der Gruppe fühlt, und die Bezugserzieherin akzeptiert und angenommen wird, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

In der Regel sollten die Eltern eine Eingewöhnungszeit von mindestens vier Wochen einplanen. Trotzdem sollte man berücksichtigen, dass jede Eingewöhnung individuell verläuft.

Außerdem kann ein geliebtes Kuscheltier oder ähnliches als Begleiter Sicherheit und Geborgenheit geben.

6. Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten

Wir streben eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften an. Durch gegenseitiges Vertrauen möchten wir gemeinsam eine gute Grundlage für die Kinder schaffen und eine Erziehungspartnerschaft eingehen.

Eine Auflistung möglicher Wege, um die Erziehungspartnerschaft zu stärken:

- Aufnahmegespräche
- Informationsweitergabe
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Feste: Sommerfest/Lichterfest
- Nach Bedarf Elternnachmittage

7. Krankheit eines Kindes

Ein Kind krank - alle krank

Kranke Kinder stecken in der Kita andere an, nicht nur Kinder, sondern auch das pädagogische Personal. Ihre Betreuung bedeutet eine zusätzliche Arbeitsbelastung.

Ein krankes Kind ist nicht betreuungsfähig und gehört nach Hause zu seiner Bezugsperson. Aber wann ist ein Kind krank:

- Fieber (ab 38 °C) = wenn das Kind 24 Stunden fieberfrei ist, dann kann es wiederkommen
- Bei Durchfall, Übelkeit und Erbrechen = wenn das Kind 48 Stunden symptomfrei ist, dann kann es wiederkommen
- Das Kind erschöpfender, starker Husten
- Wenn grüner Schnodder aus der Nase quillt
- Wenn die Augen entzündet sind und verstärkter Tränenfluss auftritt
- Weitere akute Symptome, wie: Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Kopf- Bauch- und Gliederschmerzen, starkes Halsweh, Hautausschlag

8. Startpaket Krippe

- Paket Windeln
- Taschentücherbox
- Feuchttücher
- Cremes nach Wahl/Bedarf
- Wechselkleidung
- Wettergerechte Kleidung: Regenhose, Regenjacke oder Anzug, Gummistiefel
- Rutschesocken oder Hausschuhe
- Trinkflasche
- Schlafutensilien, wie Schlafsack, Schnuffeltuch, Schnuller, Kuscheltier

Bitte denken Sie daran, alle Sachen ihrer Kinder zu beschriften.

Dafür gibt es auch tolle Klebesticker, die die Waschmaschine überleben.

9. Rechtliche Grundlagen

- Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) und Verordnung zur Durchführung des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (DVO-NKiTaG)
- Betriebserlaubnis
- Benutzungs- und Gebührensatzung der Samtgemeinde Ostheide für die Kinderkrippen

10. Kinderschutzauftrag

Wir als öffentliche Einrichtung haben gegenüber den Kindern einen Kinderschutzauftrag. Genauerer dazu steht in dem Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung.